

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Flurbegehung Bio-Ackerbau

Mittwoch, 27. Mai 2015, 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Strickhof, Lindau und Betrieb von Urs Knecht, Brütten
9.30 Uhr grosser Parkplatz Strickhof Lindau

Lein: Welche Anbautechniken und welche Leintypen bewähren sich?

Futtergetreide: Körnerleguminosen als Mischkulturen anbauen.

Dinkel: Praxistipps zum Vertragsanbau.

Weizen: Die richtige Sorte für meinen Standort, Neues zur Qualitätsbezahlung.

Raps: Anbautechnik mit Untersaaten.

Vermarktung Bio-Ackerkulturen: Aktuelle Angebote im Kanton Zürich.

Veranstalter: biofarm und Strickhof. Verpflegung offeriert von der biofarm.

Anmeldung: Keine Anmeldung erforderlich

Auskunft: Katrin Carrel, Tel. 058 105 98 90, katrin.carrel@strickhof.ch und Hans-Georg Kessler, 062 957 80 53, kessler@biofarm.ch

Informationen: Detailprogramm unter www.strickhof.ch > Veranstaltungen, Kurse

Gruppenberatungstreffen Biorebbau

Mittwoch, 27. Mai, 17.00 bis ca. 21.00 Uhr

Turmgut Weine, Markus und Barbara Weber, Schulhausstrasse 66, 8703 Erlenbach ZH

Kurz nach Beginn der Vegetationszeit treffen wir uns zu einem Erfahrungsaustausch auf dem Weinbaubetrieb Weber in Erlenbach. Sie bewirtschaften einen 3.5 ha grossen vielseitigen Rebbetrieb mit verschiedenen Europäer- und Piwisorten in Terrassen- und Direktzulanlagen. Die grosse Vielfalt, ergänzt mit verschiedenen ökologischen Hotspots sowie die 15-jährigen Bioerfahrungen von Markus Weber ergeben also ausreichend Themen für einen interessanten Erfahrungsaustausch. Daneben diskutieren wir Aktualitäten zu Pflanzenschutz, Bodenpflege, Pflanzenernährung, Laubarbeit sowie die Sorten-Erfahrungen im Anbau und bei der Verarbeitung.

Anmeldung: Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Auskunft: Andi Häseli, FiBL, Tel. 062 865 72 64, andreas.haeseli@fibl.org

Flurgang Biodiversität

Mittwoch, 27. Mai 2015, 19.30 Uhr,

Betrieb Daniel Bürge, Dottingen 48, 9607 Mosnang SG

Wie kann ich die Biodiversitätsförderflächen qualitativ aufwerten? Was muss ich bei der Neupflanzung einer Hecke mit Qualität beachten? Welche weiteren Fördermassnahmen aus dem Massnahmenkatalog von Bio Suisse bieten sich zur Umsetzung an? Warum die Biodiversität noch mehr fördern?

Diese und weitere Themen werden bei der Flurbegehung vorgestellt und unter Berufskollegen diskutiert. Dabei können die Teilnehmer/innen Tipps und Tricks zur Umsetzung von Fördermassnahmen, zu kantonalen Biodiversitätsprogrammen und dem Massnahmenkatalog von Bio Suisse austauschen.

Nach dem Rundgang gibt es einen Apéro.

Referenten: Daniel Bürge (Betriebsleiter), Richard Bircher (FiBL), Tobias Brülisauer (Berater vom Projekt), Roland Heuberger (Berater vom Projekt), Pascal König (SVS/Birdlife), Sara Gomez (Bio Suisse)

Anmeldung: Keine Anmeldung erforderlich

Informationen: <http://www.bio-suisse.ch/de/flurbegehungen.php>

Körnerleguminosentag

«Die Möglichkeiten für eine regionale Eiweissstrategie»

Dienstag, 2. Juni 2015, 10.15 Uhr

Hof am Stei, 8225 Siblingen SH (mit Verpflegung)

- Präsentation von allen Erbsen-Zuchtstufen aus der GZPK mit einem Mischpartner
- 10 Erbsensorten in Reinsaat, geeignet für Biolandwirtschaft
- Gibt es Lupinen, die man auch erfolgreich in der Schweiz anbauen kann?
- Ackerbohnen wieder entdecken

Auskunft: Für Fragen und Anmeldung bitte mit Agata Leska Kontakt aufnehmen: a.leska@gzpk.ch oder Tel. 078 606 83 27

Schweizer Bioackerbautag

Samstag, 13. Juni 2015, Courtételle JU

Biobauern, Beraterinnen, Forscher und Landmaschinenhändler treffen sich zur vierten Ausgabe des Schweizer Bioackerbautags.

Weitere Informationen: www.bio-ackerbautag.ch

Carfahrt: Der Verein Bio-ZH-SH sponsert die Carfahrt nach Courtételle bei mindestens 30 Anmeldungen.

Einstiegorte sind der Strickhof Lindau und die Autobahnraststätte Würenlos, die Abfahrtszeiten werden nach Anmeldeschluss bekannt gegeben.

Anmeldung: Tamara Bieri, Tel. 058 105 99 51, Mail tamara.bieri@strickhof.ch (Namen, Einstiegort und Anzahl Personen angeben)

BIOAKTUELL

Kartoffelbestände ständig kontrollieren

Die hohen Niederschlagsmengen mit abwechselnd hohen Temperaturen schaffen ideale Bedingungen für die Ausbreitung von Pilzkrankheiten. Am schnellsten breiten sich die Pilze bei Tagestemperaturen von 20 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit aus.

Hansueli Dierauer

Ein erster Befall ist am 12. Mai vom Warndienst phytopre.ch in der Westschweiz gemeldet worden. Das ist verhältnismässig früh, denn die Kartoffeln wurden vielerorts erst Ende April gesetzt. Umso wichtiger ist es, die Bestände ab Anfang der Blatentwicklung genau zu kontrollieren und allfällig auftretende Primärherde zu melden.

Wenn im Umkreis von 20 Kilometern ein erster Befall auftritt, muss auf Betrieben, die in grösserem Stil Biokartoffeln anbauen und demnach in den typischen Kartoffelanbaubereichen liegen, vorbeugend mit der ersten Behandlung mit 200 Gramm Reinkupfer begonnen werden. Professionelle Biokartoffelproduzenten müssen die hohen Qualitätsanforderungen der Grossverteiler erfüllen und können nichts dem Zufall überlassen. Diese Betriebe sind nach wie



Krautfäule ist auf der Blattoberseite an den grossen grau-braunen, öligten Flecken mit unscharfer Abgrenzung zu erkennen (Foto: © FiBL, Hansueli Dierauer)

vor auf Kupfer angewiesen. Werden erste befallene Blätter im eigenen oder in einem Nachbarfeld festgestellt, ist die einzig wirksame Methode die grosszügige, mechanische Entfernung des Krautes und eine Applikation mit der erhöhten Dosierung von 800 Gramm Reinkupfer pro Hektare.

In eher isolierten, windexponier-

ten Lagen kann beim Anbau toleranter Sorten ein höheres Risiko eingegangen werden. Zu diesen Sorten zählen Laura und Jelly. Steinmehl kann dort in Jahren mit geringem Pilzdruck ausreichend wirken. Die Risikobereitschaft hängt natürlich auch von der Anbaufläche und vom Umfeld ab.

Quelle Bioaktuell

FiBL MEDIENMITTEILUNG

Das Jahr des Bodens am FiBL

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2015 zum Internationalen Jahr des Bodens erklärt. Sie wollen damit auf diese wichtige und nicht erneuerbare Ressource aufmerksam machen. Auch das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) forscht und lanciert neue Projekte rund um den Boden und dessen Fruchtbarkeit. Das FiBL engagiert sich aber nicht nur 2015, denn am Forschungsinstitut ist jedes Jahr ein Jahr des Bodens.

Ein gesunder und fruchtbarer Boden ernährt viele Milliarden Menschen. Gleichzeitig ist er eine dünne und verletzliche Haut des Planeten, welche durch unsorgfältige, intensive Landwirtschaft zerstört wird. Die sichere Welternährung liegt also in den Händen von Bauern, welche ihren Ackerboden liebevoll pflegen. Im Internationalen Jahr des Bodens will die UNO darauf aufmerksam machen, wie wichtig diese fürsorgliche Behandlung ist. Auch am FiBL ist das Thema Boden zentral. Wissenschaftlerinnen und Berater entwickeln zusammen mit Landwirten und der Geräteindustrie schonende Bodenbearbeitungsmethoden, um die Erde vor Wasser- und Winderosion zu schützen. Bakterien- und Pilzgemeinschaften werden als Naturdünger und Pflanzenstärkungsmittel geprüft. Mit Zwischenfrüchten, Kleeerbsen und Mischkulturen wird die Düngung verbessert sowie die Bodenfruchtbarkeit und die Erträge gesteigert. Diese Methoden, welche besonders von den Biobauern praktiziert werden, brauchen im Gegensatz zum konventionellen Düngersack viel Wissen und Geduld.



2015
Internationales
Jahr des Bodens

Dem Boden eine Stimme geben

Auf der Webseite des FiBL gibt es neu eine Themenseite, die über die Fortschritte in der Bodenforschung informiert und spannende Hintergrundinformationen dazu liefert. Neben dem Internet sind auch Fachtagungen eine wichtige Plattform, um die Ergebnisse der Projekte und Studien zu präsentieren.

So nahmen FiBL-Mitarbeitende an der kürzlich durchgeführten «Global Soil Week» in Berlin teil. Zusammen mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Administration und Praxis diskutierten sie, wie man zusammen mit den Bauernfamilien Wissen um die richtige Bodenbewirtschaftung gewinnt und damit die Praxis verändert. Dem Boden eine Stimme zu geben, wurde zum eigentlichen Motto der Woche. Nachfolgend finden Sie einige Beispiele für neue Projekte, in denen das FiBL versucht, genau dies zu tun.

Die Bodenfruchtbarkeit erhalten – darum kämpfen auch die Bauern in Afrika. Mit dem Projekt ORM4Soil suchen das FiBL und seine Projektpartner zusammen mit Landwirten und Institutionen der ländlichen Entwicklung in Mali, Ghana, Kenia und Sambia nach Wegen, um innovative Techniken in die Praxis einzuführen. Agronomen, Bodenkundler, Soziologen, Ökonomen und Kommunikationsfachleute arbeiten hier eng zusammen. Die Nutzung or-

ganischer Ressourcen wie Tierdünger, Kompost, Ernterückstände, Klee- und Kleepflanzen und Kleesträucher zur Düngung und Bodenverbesserung steht dabei im Vordergrund.

Mehr dazu:

www.orm4soil.net

Das Projekt BetterGardens will die Bedeutung von Grünflächen in der Stadt für Mensch und Tier aufzeigen. In einem transdisziplinären Ansatz suchen Wissenschaftler der Sozioökonomie, Soziologie, Bodenkunde und Biodiversität nach der Motivation der Gärtner in ihrem sozialen Umfeld sowie nach Methoden und Strategien zur Bewertung von Bodenqualität und Biodiversität in Gärten.

Mehr dazu:

www.bettergardens.ch

Insgesamt 20 Forschungspartner aus 13 europäischen Ländern nehmen an der Studie FertilCrop teil. Zusammen suchen sie nach neuen Anbaumethoden und Techniken für den Biolandbau. Dabei untersuchen die Projektmitarbeiter Wechselbeziehungen, etwa zwischen Unkrautwachstum und Ertrag von Ackerkulturen.

Mehr dazu:

www.fertilcrop.net

Acht Forschungspartner aus drei westafrikanischen Ländern und der Schweiz nehmen am Projekt Syprobio teil. In einem transnationalen und transdisziplinären Prozess haben Produzenten von Biobaumwolle in Westafrika ihre Interessen und Probleme definiert und suchen mithilfe von Forschern und Bauernorganisationen auf ihren Feldern nach Lösungen.

Mehr dazu:

www.syprobio.net